

## Intensivberatung Herr T. (35 Jahre)

Herr T. hatte die Information zu fit2work durch das AMS erhalten. Zum Zeitpunkt der Erstberatung war er arbeitsuchend. Als Qualifikationen konnte er eine abgeschlossene Ausbildung als auch Berufserfahrung und spezifische Weiterbildungen im Bereich Koch und Restaurantfachmann als auch im spezialisierten Verkaufsbereich (Weinhandel) vorweisen. Herr T. leidet unter Einschränkungen im Bewegungs- und Stützapparat (haupts. Knie beidseits), weswegen er auch von der Gastronomie in den Weinhandel gewechselt habe. Im psychischen Bereich belastete ihn neben einer Mobbing –Problematik aus dem letzten DV auch noch die Nachwirkungen seines Burn-Outs, das 2010 aufgetreten ist. Er beschreibt, damals in der Gastronomie gearbeitet zu haben, mit Arbeitszeiten bis zu 80 Stunden in der Woche. Als Problemlagen ergaben sich die körperliche Problematik der Knie beidseits, eine psychisch instabile Befindlichkeit als auch die fehlenden Vorstellungen für weitere berufliche Optionen.

Der eingeleitete arbeitsmedizinische und arbeitspsychologische Basischeck kam zu folgendem Ergebnis:

Der Klient ist überwiegend im Wechsel Sitzen, Stehen und Gehen einsetzbar, ständig leichte und fallweise mittelschwere Belastung mit überwiegend leichte Hebe- und Trageleistungen, sowie fallweise mittelschweren Trageleistungen, Lenken eines KFZ ist überwiegend möglich, höhenexponierte Stellen sind nur fallweise möglich. Reine Bildschirmarbeit und bildschirmunterstützter Arbeitsplatz ist ebenfalls möglich, Kundenkontakt ist möglich. Schwere körperliche Belastbarkeit ist nicht möglich, ebenfalls sind schwere Hebe- und Trageleistungen nicht möglich, Nacht- und Schichtarbeit ist nicht möglich. Eine weitere Tätigkeit wie vorangegangen, z.B. im Weinhandel, ist möglich.

Derzeitiges Vorliegen einer mittelschweren depressiven Episode, deutliche Zügen eines gesundheitsgefährdenden Verhaltens- Erlebensmusters, reduzierten Engagement bei zugleich eingeschränkter Distanzierungsfähigkeit gegenüber Arbeitsproblemen, starker Resignationstendenz und verminderter psychischer Widerstandskraft und ein deutlich eingeschränktes Lebensgefühl. Der KL ist schulungsfähig, Belastungen durch großen Zeitdruck sind beim beruflichen Wiedereinstieg eher zu vermeiden.

Empfehlungen aus dem Basischeck:

- Entspannungsprogramme
- Physiotherap. Maßnahmen zur Verbesserung der orthop. Problematik
- Bewegungsprogramme
- Psychotherapie bzw. klin. psych. Unterstützung zur Behandlung der depressiven Erkrankung
- Ein Reha- oder Kuraufenthalt (orthopädisch/ggf. psychosozial)
- Eventuell eine berufsspezifische Weiterbildungsmaßnahme Es wurden folgende Ziele für die weiterführenden Beratung erarbeitet:
  - Berufliche Perspektivenentwicklung mittels Abklärung über AMS und Bildungsberatung
  - körperliche Stabilisierung mittels Einleitung einer Physiotherapie, einer orthop. Rehabilitation, Aufbau einer fachärztlichen Versorgungsstruktur und der Aufnahme eines Bewegungsprogramms (therap. Muskelaufbau)
  - psychische Stabilisierung mittels Aufnahme einer Psychotherapie/ klin.-psych. Unterstützung und dem Erlernen von Entspannungstechniken.

Bearbeitung der Themen in der Intensivberatung, Umsetzung und Zielerreichung:

Es erfolgte die Einleitung und Umsetzung einer Physiotherapie, eine orthopädische Kurmaßnahme wurde beantragt und von der PVA bewilligt in Umhausen wurde bewilligt, Hr. T. nutzte die Unterstützung der Bildungsberatung. Hier wurden Fähigkeiten als auch Interesse im Bereich der finanzorientierten Administration ersichtlich (Buchhaltung/Lohnverrechnung).

Eine psychische Stabilisierung wurde durch die Entwicklung passender Weiterbildungsmöglichkeiten und beruflicher Option verbessert, sowie durch das Erlernen von Entspannungstechniken im Selbststudium. Eine Psychotherapie/klein.psych. Unterstützung hielt der Klient für nicht notwendig.

Das Feedback des Klienten 3 Monate nach Ende der Beratung ergab, dass Herr T. bereits kurz nach Ende der Intensivberatung ein vielversprechendes Arbeitsangebot im gastronomischen Vertrieb erhielt, das er annahm. Die orthop. Kurmaßnahme verschob er zugunsten des Arbeitseinstiegs nach hinten, hat diese jedoch im Spätherbst 2016 in Anspruch genommen. Hr. T. beschreibt, dass durch die Gespräche und planvolle Erarbeitung seiner beruflichen Zukunft viel Sicherheit entstand, welche ihm im Bewerbungsverfahren und der nun erfolgreichen Ausübung seiner Tätigkeit sehr hilfreich war. Gesundheitlich konnte er sich durch Physiotherapie, orthopädische Rehabilitation und die Implementierung von Entspannungstechniken in seinen Alltag gut stabilisieren.

## **Casemanagement Frau W. (46 Jahre)**

Fr. W. erfuhr durch die Ärzte der SGKK von dem Beratungsangebot fit2work. Die Klientin ist derzeit im Krankenstand und leidet unter unerklärlichen Schwindel und ist an einem Ohr taub. Fr. W. ist gelernte Einzelhandelskauffrau. Sie war ca. 20 Jahre im Verkauf (Sport, Textil) tätig. Während der beruflichen Tätigkeit absolvierte die Klientin den Lehrlingsausbilderkurs und die Ausbildung zur selbständigen Dekorateurin. 2013 nach einem längeren Burnout konnte Fr. W. mit Unterstützung der PVA und AMS eine Umschulung zur medizinischen Verwaltungskraft incl. Buchhaltung und Lohnverrechnungskursen abschließen. 2015 begann die Klientin bei einem Kinderarzt als Ordinationsassistentin zu arbeiten, das DV wurde jedoch aufgrund des offenen Krankenstandes aufgelöst. Zu Beratungsbeginn zeigt sich bei Fr. W. eine ungeklärte körperliche Problemlage (Taubheit Ohr RE, starker Schwindel). Die psychische Gesamtverfassung verschlechterte sich durch die neue gesundheitliche Problemlage. Es fehlen berufliche Optionen, bzw. machbare berufliche Möglichkeiten.

Der eingeleitete arbeitsmedizinische und arbeitspsychologische Basischeck kam zu folgendem Ergebnis:

Aus arbeitsmedizinischer/arbeitspsychologischer Sicht ist die Klientin derzeit durch ihre massiven körperlichen und psychischen Einschränkungen (Schwindel mit Gangunsicherheit, vermindertes Hörvermögen, psychische Überlastung mit derzeit stark reduzierter Konzentration) nicht belastbar. Der Klientin ist derzeit maximal leichte körperliche Arbeit (stundenweise) zuzumuten. Bei Wiederherstellung der körperlichen und psychischen Gesundheit ist der Klientin (vor allem zum Wiedereinstieg) ein Zeitausmaß im Rahmen einer Teilzeitarbeit bis zu 30 Stunden pro Woche zuzumuten.

Empfehlungen aus dem Basischeck:

- weitere Termine zu Befundbesprechung und Behandlung beim FA Neurologie
- Kontrolltermin an der HNO der SALK vorverlegen
- Regelmäßige Psychotherapie
- Regelmäßige fachärztl. Kontrollen beim Psychiater
- Regelmäßige amb. Physiotherapie/Schwindeltraining

Bearbeitung der Themen im Casemanagement, Umsetzung und Zielerreichung:

Da sich die Klientin nach wie vor im offenen KS befand und die gesundheitliche Stabilisierung noch nicht abgeschlossen war, wurde nach der Untersuchung bei der SGKK – auf Empfehlung ein Antrag auf IV-Pension bzw. Reha Geld gestellt.

Es erfolgte der ablehnende Bescheid der PVA. Die Auszahlung des Krankengeldes erfolgte

noch bis 06.04.2016. Zur Einkommenssicherung erfolgte eine AMS Meldung und ein Wechsel in die Rehabilitationsabteilung des AMS, obwohl noch keiner beruflichen Tätigkeit zur Selbsterhaltung nachgegangen werden konnte. Bis Mitte des Jahres erfolgten weitere fachärztliche Konsultationen, Frau W. nahm sämtliche Therapieangebote wahr und arbeitete sehr aktiv an der Verbesserung ihrer gesamtgesundheitlichen Situation. Physiotherapeutische und psychotherapeutische Betreuung fanden weiterhin laufend statt. Die Klientin fühlte sich gesundheitlich nun so stabil, dass sie Bewerbungsaktivitäten sowohl im Gesundheitsbereich als auch im Sekretariats- und Verkaufsbereich aufnahm. Es ergab sich daraus ein Vorstellungsgespräch für eine Tätigkeit in der Administration mit leichter Verkaufstätigkeit. Die gesundheitliche Problemlage wurde mit AG ausführlich besprochen, mittels Erprobungstagen wurde die Machbarkeit für die KL ersichtlich. Es erfolgte eine Arbeitsaufnahme mit 01.08.2016 im Ausmaß von 20 Wochenstunden, davon ein Viertel leichte Verkaufstätigkeit und drei Viertel administrative Sekretariatstätigkeiten. Laut Feedbackgespräch im Dezember 2016 mit der Klientin, ist eine weitere Stabilisierung der gesundheitlichen Situation eingetreten. Mittlerweile hat sie ihre Tätigkeit auf 30 Wochenstunden gesteigert. Eine weitere Stundenerhöhung wurde angedacht.

## **Casemanagement Frau R. (43 Jahre)**

Frau R. kommt im September 2015 zu einer zweiten Erstberatung zu fit2work. Sie arbeitet im Verkauf und hat Knieprobleme. Sie war diesbezüglich von Februar bis Mai 2015 im Krankenstand und wurde am Knie operiert. Nach dem Wiedereintritt in die Arbeit hatte sie neuerlich einen Sturz auf das Knie, dies verstärkte wieder die Schmerzen. Zudem scheinen auch psychische Belastungsthemen auf.

Fr. R. wurde in Chile geboren und schloss nach der Pflichtschule eine universitäre Ausbildung in Publizistik/Marketing ab. Dieser Abschluss wird in Österreich nur teilweise anerkannt und konnte nicht nostrifiziert werden. Die Klientin kam 2006 nach Österreich und arbeitete im Catering, danach wechselte sie in den Verkauf. 2012 konnte die Klientin die außerordentliche Lehrabschlussprüfung im Verkauf ablegen. Seit März 2013 arbeitet sie in einem großen Bekleidungshaus.

Als Problemlagen ergaben sich die anhaltenden Knieprobleme und weitere unklare körperliche Symptomaten, die starke psychische Beanspruchung, psychosoziale Problemlagen im Bereich der mangelnden Kinderbetreuung und fehlende weitere berufliche Perspektiven.

Die arbeitsmedizinische und arbeitspsychologische Untersuchung ergaben, dass schwere körperliche Arbeit zu vermeiden ist und wechselnde Körperhaltung erfolgen sollen, die Belastung von reinem Stehen sollte nur selten erfolgen. Zwangshaltungen wie Hocken und Knien sollten vermieden werden. Zusätzliche Arbeitspausen sind derzeit bis zur Beschwerdebesserung erforderlich. Die arbeitspsychologische Einschätzung ergibt, dass bei Fr. R. die psychische Stabilisierung im Vordergrund stehen sollte. Von einer Weiterbildung/Umschulung ist derzeit abzuraten, da diese aktuell eine zu große zusätzliche Anforderung darstellen könnte. Empfohlen werden ein Antrag auf Kur/Rehabilitation, regelmäßig ambulante Physiotherapie und physikalische Maßnahmen sowie Unterstützung durch Psychotherapie.

Bearbeitung der Themen im Casemanagement, Umsetzung und Zielerreichung:

- Weitere medizinische Abklärung: MRI; Termin bei FA Gynäkologie, Termin bei FA Orthopädie
- Antrag auf Kur/Rehabilitation

- Einleitung von Psychotherapie/Klin. Psych. Unterstützung
- Derzeit Arbeitsplatzverlust und Schritte zur weiteren berufl. Perspektivenplanung
- Ressourcensuche für Kinderbetreuung
- Aufbau pers. gesundheitspräventiver Strategien

Mittels laufender Physiotherapien und dem Aufbau von passenden, eigenständigen Bewegungseinheiten, Stromtherapie und der Verschreibung und Nutzung orthopädischer Einlagen trat eine merkliche Schmerzverringerung und die Stabilisierung der körperlichen Situation ein. Ein orthopädischer Rehabilitationsaufenthalt wurde beantragt und bewilligt und im Juli/August 2016 terminiert. Die psychische Befindlichkeit von Fr. R. hat sich durch die laufende Psychotherapie (BÖP-Projekt über fit2work) stabilisiert, ebenso führt sie nun Entspannungsübungen regelmäßig durch.

Hinsichtlich der Kinderbetreuung konnte Frau R. erreichen (Magistrat Salzburg), dass ihr Sohn nun an 3 Tagen ganztags im Kindergarten sein kann, ihr Mann unterstützt sie besser, vor allem an den Wochenenden. In berufl. Hinsicht, hat Frau R. entschieden, alternative Berufsmöglichkeiten weiter im Hintergrund zu entwickeln (vor allem in Richtung Einsatz Sprachen als Ergebnis der Bildungsberatung). Durch die Stabilisierung der gesundheitlichen Situation sieht sie sich der Aufgabe ihrer Teilzeitbeschäftigung (24 Std. Verkauf) gewachsen, wobei sie hier eventuell in ein kleineres Geschäft wechseln möchte. Diesbezüglich wurden ihre Bewerbungsunterlagen aktualisiert. Die Beratung konnte im Juni 2016 erfolgreich abgeschlossen werden.

## Intensivberatung Frau V. 47 Jahre

Frau V. kommt aufgrund massiver psychischer und körperlicher gesundheitlicher Probleme zu f2w. Zudem ist sie seit mehreren Monaten arbeitsuchend und beschreibt aufgrund ihrer psychischen Situation und auch schwieriger Arbeitsbedingungen an der letzten Arbeitsstelle als Visagistin an ihre Grenzen gelangt zu sein. Sie wisse derzeit nicht, wie es weitergehen könne.

### Es stellten sich folgende Problemlagen:

Massive psychische Problemlagen (Aufbrechendes Trauma durch fam. Gewalterfahrung 1991 und die psychische Überlastungssituation)  
 Körperliche Aspekte: Reaktives Asthma (teils allergisch), Fersensporn beidseits, starke Verspannungen Nacken und Schultern, Wirbelsäulenproblematik.  
 Unklare berufliche Perspektiven und Ängste im Bereich Wiedereinstieg

### Die arbeitspsychologische und arbeitsmedizinische Einschätzung brachte folgende Ergebnisse:

Die Kundin ist für ständig leichte und überwiegend mittlere körperliche Belastung, überwiegend im Sitzen, Gehen und Stehen einsetzbar. Überwiegend leichte und fallweise mittelschwere Hebe- und Trageleistungen sind zumutbar. Zwangshaltungen der Wirbelsäule sind fallweise möglich. Keine Staubbelastung, keine Allergenbelastung, Tätigkeiten mit durchschnittlichem Zeitdruck bei durchschnittlicher psychischer Belastung und mäßig schwierigen geistigen Leistungsanforderungen sind zumutbar. Eine Tätigkeit in der Mode/Kosmetikbranche ist derzeit nicht möglich, für eine administrative Tätigkeit ist voraussichtlich eine Aufschlung notwendig.

Zum Untersuchungszeitpunkt weist Frau V. einen überdurchschnittlich hohen Gesamtwert in der psychischen Belastung auf. Es sind durchgängig in fast allen Skalen deutlich erhöhte Werten feststellbar. Außerdem zeigen sich bei ihr derzeit ein Hinweis auf eine ausgeprägte depressive Symptomatik, sowie ein weit überdurchschnittlich hoher Gesamtwert in der Angst.

### **Empfehlungen aus den arbeitsdiagnostischen Untersuchungen:**

psychotherapeutische bzw. klinisch-psychologische Behandlung  
Fortsetzung der psychiatrisch-fachärztlichen, psychopharmakologischen Behandlung  
Inanspruchnahme einer psychosozialen Rehabilitation  
Inanspruchnahme einer Physiotherapie  
Erlernen von Entspannungsmethoden sowie von Angst- und Stressbewältigungsstrategien  
Gewichtsreduktion

### **Umsetzung und Zielerreichung:**

Es erfolgte die Einleitung einer psychotherapeutischen Unterstützung (SGKK „Regelung für wirtschaftlich Schwache“), die nun regelmäßig stattfindet und wird als hilfreich beschrieben wird. Eine psychosozialen Rehabilitation wurde eingeleitet und bewilligt und wurde in Bad Reichenhall wahrgenommen (Psychotraumatologie). Physiotherapie wird ebenso absolviert und als hilfreich und schmerzreduzierend wahrgenommen, da die Übungen auch zu Hause regelmäßig durchgeführt werden. Eine Gesundenuntersuchung der Allgemeinmedizin wurde durchgeführt. Daraus resultierend wurde mit dem Hausarzt eine Insumed Therapie (Trinkmahlzeit Typ-2-Diabetiker) begonnen, da Fr. V. vor vielen Jahren damit gute Erfolge im Bereich der Gewichtsreduktion erzielte. Im Sinne der Entwicklung weiterer beruflicher Perspektiven, konnte Fr. V. nach der psychosozialen Rehabilitation bei „Frauen anderskompetent“ im Postschop in Anthering beginnen und bekommt dort auch weitere Unterstützung für den Schritt auf den freien Arbeitsmarkt. Möglichkeiten einer Teilselbständigkeit („kleine Selbständigkeit“) konnten erarbeitet werden, hier bekommt Fr. V. weiterführende Hilfestellung bei Frau & Arbeit.

## **Intensivberatung Herr T. 41 Jahre**

Aufgrund eines Freizeitunfalls im Jahr 2015 kann der KL aus gesundheitlichen Gründen in der Sommersaison nicht mehr als Bauhelfer arbeiten und leidet stark unter körperlichen Schmerzen. Zudem ist er von einer saisonalen Depression betroffen. Herr T. möchte mit Unterstützung von fit2work vor allem passende neue berufliche Perspektiven entwickeln.

### **Es stellten sich folgende Problemlagen:**

Fehlende berufliche Perspektiven in der Sommersaison aufgrund der körperlichen gesundheitlichen Situation  
aktuell starkes körperliches Schmerzgeschehen  
Depressionen, vor allem in der Herbst-Winterzeit



## **Die arbeitspsychologische und arbeitsmedizinische Einschätzung brachte folgende Ergebnisse:**

Der Kunde ist für leichte und fallweise mittelschwere körperliche Arbeit, mit leichter Hebe- und Trageleistung im Wechsel zwischen Sitzen, Stehen und Gehen, überwiegend vollzeitig einsetzbar. Zwangshaltungen sind nur mehr eingeschränkt zumutbar, nicht vornübergebeugt, nicht gebückt, nur fallweise über Kopf, nur fallweise kälte- und nässeexponiert, keine Nacharbeit, keine Schichtarbeit, keine außergewöhnliche psychische Belastung. Beim beruflichen Wiedereinstieg sind gut strukturierte Tätigkeiten mit durchschnittlichem Arbeitstempo, geringer bis durchschnittlicher psychischer Belastung angeraten. Kundenkontakt ist möglich. Regelmäßige Pausen und Erholungszeiten werden empfohlen.

## **Empfehlungen aus den arbeitsdiagnostischen Untersuchungen:**

Regelmäßige Facharztbesuche in den Bereichen Orthopädie und Psychiatrie  
Reha-Aufenthalt sowohl von psychiatrischer Seite als auch von orthopädischer Seite nach Rücksprache mit den behandelnden Ärzten  
Weitere regelmäßige medikamentöse Schmerztherapie  
Einleitung einer klinisch psychologischen Unterstützung

## **Umsetzung und Zielerreichung:**

Der Klient vereinbarte Termine beim Facharzt für Orthopädie, es erfolgte die Verschreibung und Inanspruchnahme von Physiotherapie und die Durchführung regelmäßiger Bewegungsübungen im Alltag. Diese Schritte führten bereits zu einer erheblichen Schmerzverminderung. Ebenso wurden regelmäßige Facharztbesuche beim Facharzt für Psychiatrie vereinbart, es erfolgte eine Umstellung der Medikation. Der Klient berichtete von einer merkbaren Erleichterung der depressiven Symptomatik, Kontrolltermine finden noch laufend statt. Eine klinisch psychologische Unterstützung wurde über das, an fit2work angegliederte, BÖP-Projekt eingeleitet, die Inanspruchnahme ist nach wie vor laufend und wird als sehr hilfreich erlebt. Im Bereich Arbeit konnte Herr T. unmittelbar nach dem Krankenstand eine befristete Tätigkeit als Liftwart beginnen und konnte gleich im Anschluss für die Sommersaison eine Arbeit beim Maschinenring erlangen, die für ihn aus körperlicher Sicht gut ausführbar sein wird.

## **Casemanagement Frau E. 28 Jahre**

Frau E. kommt aufgrund der Information durch die SGKK zu fit2work. Sie ist seit 3 Monaten aufgrund eines Bandscheibenvorfalles im Lendenwirbelbereich im offenen Krankenstand. Frau E. kam 2011 nach Österreich, sie ist ungarische Staatsbürgerin. Frau E. möchte in Österreich bleiben und sieht ihre Zukunft auch in Österreich. Sie beherrscht die deutsche Sprache sehr gut in Wort und Schrift. Frau E. konsultiert fit2work aufgrund ihrer anhaltend schlechten gesundheitlichen Situation und den dadurch fehlenden weiteren beruflichen Perspektiven. Frau E. hat in Ungarn nach der Matura eine einjährige Fachhochschule für techn. Berufe abgeschlossen. In Österreich hatte sie eine Lehre als KFZ-Technikerin begonnen jedoch nach ca. 2 Jahren aufgrund eines Arbeitsunfalls und der danach auftretenden sehr schwierigen Arbeitsbedingungen seitens der Führung abgebrochen. Danach war sie 6 Monate als Maschinenführerin tätig, musste hier körperlich schwere Tätigkeiten verrichten und war ab

Mitte September 2017 aufgrund diffuser Schmerzen im Unterbauch im Krankenstand. Es stellte sich ein Bandscheibenvorfall im Lendenwirbelbereich heraus. Fr. E. wurde mit Ende September im Krankenstand gekündigt.

### **Problemlagen:**

Im gesundheitlichen Bereich:

Derzeitiger andauerndes Schmerzgeschehen (Bandscheiben-Vorfall)  
Fehlende fachärztliche Versorgung  
Fehlende Möglichkeiten zur weiteren Stabilisierung der Rückenproblematik (adäquater Muskelaufbau, Gewichtsverminderung, körperliche Rehabilitation, Umgang mit der Erkrankung im Alltag,...)  
Psychische Belastungen aufgrund der derzeitigen Gesamtsituation

Im beruflichen Bereich:

Fehlende berufliche Perspektiven  
Noch laufendes Nostrifikationsverfahren

Psychosozialer Bereich:

Schwierige familiäre Situation  
Häusliche Gewalt

**Die arbeitspsychologische und arbeitsmedizinische Einschätzung brachte folgende Ergebnisse:**

Medizin:

Die Kundin kann für mittelschwere Hebe- und Trageleistung sowie mittelschwere körperliche Belastungen eingesetzt werden. Dies ist im Sitzen, Stehen und Gehen gleichermaßen möglich, vorgebeugte oder gebückte Haltungen sind nur fallweise möglich. Sie kann die Tätigkeiten unter einem fallweise besonderen Zeitdruck, bei durchschnittlicher psychischer Belastbarkeit ausüben. Bei bereits bestehendem Bandscheibenvorfall ist beim Fortführen der körperlich schweren Arbeit als KFZ-TechnikerIn mit vermehrten Krankenständen zu rechnen. Eine Umorientierung ist aus langfristiger Sicht aus diesen Gründen zu befürworten.

Psychologie:

Zumutbar sind Tätigkeiten mit durchschnittlicher psychischer Belastung, fallweise überdurchschnittlichem Zeitdruck sowie mäßig schwierigem kognitivem Leistungsniveau. Kundenkontakt ist möglich. Nacharbeit ist nicht empfohlen. Auf ausreichende Regenerationszeiten sollte geachtet werden.

### **Empfehlungen aus den arbeitsdiagnostischen Untersuchungen:**

Gewichtsreduktion  
Fortführen der Physiotherapie  
Einleitung psychologischer bzw. psychotherapeutischer Behandlung

Aufbau einer adäquaten Abgrenzungs- und Distanzierungsfähigkeit  
Stärkung des Selbstvertrauens  
Aufbau einer regenerativen Stresskompetenz (z.B. Erlernen einer Entspannungsmethode, regelmäßige Bewegung)  
Unterstützung bei der Entwicklung beruflicher Perspektiven sowie der Reintegration in den Arbeitsmarkt

### **Umsetzung und Zielerreichung:**

#### **Beruflich:**

Frau E. wird eine Ausbildung zur Augenoptikerin/Hörakustikerin mit Unterstützung des AMS beginnen  
Der Start des Vorbereitungslehrgangs wurde mit Ende Sept. 2018 fixiert  
Ein Ausbildungsplatz konnte bereits gefunden werden

Im Nostrifikationsverfahren der Ausbildungen aus Ungarn wurde die Matura anerkannt

#### **Gesundheitlich:**

Die Fachärztin für physikalische Medizin ist weiterhin erste Ansprechpartnerin bei auftretenden orthop. Problemen, derzeit sind keine weiteren Termine notwendig, die Klientin ist schmerzfrei  
Muskelaufbautraining ist weiterhin aufrecht, regelmäßige Bewegung wurde in den Alltag integriert  
Gewichtsreduktion ist laufend, Ernährungsberatung wurde in Anspruch genommen, Ernährungsumstellung ist erfolgt  
Rehabilitationsaufenthalt und RehaJet II in Bad Hofgastein wurden in Anspruch genommen und waren sehr hilfreich hinsichtlich Beendigung des Schmerzgeschehens  
Physiotherapie und sonstige physikalische Anwendungen wurden in Anspruch genommen, sind derzeit jedoch nicht mehr notwendig  
Klin.-Psych. Unterstützung über BÖP ist weiterhin laufend und sehr hilfreich, Entspannung, Abgrenzung und Umgang mit belastenden Situationen werden bearbeitet, die Klientin beschreibt ihre psychische Befindlichkeit als gut und stabil.

#### **Psychosozial:**

Familiäre Probleme wurden durch Trennung und eigenständiges Leben sowie Unterstützung durch Frauenhaus und Gewaltschutzzentrum gelöst. Ein gerichtliches Verfahren gegen den „Expartner“ ist noch laufend.

Frau E. hat sich einen stabilen und unterstützenden Freundeskreis aufgebaut, gemeinsame Unternehmungen, Bewegung als auch tatkräftige Unterstützung (Schutz vor Expartner) sind darüber gewährleistet.